

Honeckers Schattenmann

20. Juni 2008 | 00:10 Uhr | von Katarina Sass, Stefan Homann



ROSTOCK - Erich Honecker steht auf der Tribüne und winkt. Der Mann dahinter ist B Brückner. Schwarze Sonnenbrille, ein dunkles Jackett, Krawatte - unauffällig und doch dabei. 13 Jahre lang war das so. Von 1976 bis 1989 beschützte Brückner den Staatsratsvorsitzenden der DDR. "Für mich war das ein ganz normaler Job", sagt er. Und einen ganz normalen Job macht der ehemalige Kommandoleiter der "Sicherungse Erich Honecker" immer noch - auch fast 20 Jahre nach dem politischen Ende seines prominenten Arbeitgebers. Brückner betreibt in Berlin-Marzahn eine Sicherheitsschule jetzt auch eine Filiale in Rostock.

[+ Vergrößern](#)

[◀](#) 1 von 2 [▶](#)

Unscheinbares Schild - knallharter Stundenplan

"Bildungsinstitut Brückner" steht an der Niederlassung in Bramow - drinnen knallharte Security-Training auf dem Stundenplan. Attentäter abwehren, Kameras verstecken, VIPs aus brennenden Autos retten. "Der Be qualifizierten Sicherheitskräften ist da", sagt Brückner. Was die Schüler seines Bildungsinstituts lernen, stammt zum großen Teil seinem Erfahrungsschatz. Auch auf Videos und Bücher aus der DDR-Zeit greifen seine Trainer zurück.

Nur mit ein paar Klischees muss Brückner zum Anfang jedes Kurses erstmal aufräumen. Mit einem Bündel Geldscheinen in der und einem hübschen Mädels an der anderen Hand an der Bar sitzen - damit habe der Job als Leibwächter nichts zu tun. Die Rea auch für Brückner ganz anders ausgesehen. Fast jeden Tag war er mit dem Staatsratsvorsitzenden der DDR unterwegs. Vom Staatsbesuch bis zum Freizeittipp. In brenzlige Situationen geriet der Personenschützer dabei oft genug.

So wie Silvester 1982, gegen 13Uhr: Brückner sitzt mit Honecker im Auto, sie sind zu einem Jagdausflug unterwegs. Der Konvo über die Fernverkehrsstraße 109, nördlich von Berlin. Einige hundert Meter entfernt der angetrunkene Ofensetzer Paul Essling Lada. Er hatte Streit mit seiner Freundin. Auf dem Beifahrersitz liegt eine durchgeladene Waffe. Als ein Volkspolizist Essling kontrolliert, schießt dieser ohne Vorwarnung. Der 1,90-Meter-Mann Brückner hat Honecker zu diesem Zeitpunkt schon aus der Gefahrenzone gebracht.

Jobs kommen aus heiterem Himmel

Schon vor dem Ende der DDR ist für den Beschützer klar, dass er aus dem aktiven Dienst aussteigt. "Ich sollte mich der Ausbilde widmen, habe mich dem angeglichen, was im privaten Personenschutz verlangt wird." Nach der Wende geht es für ihn beruflich einem ganz anderen Thema Sicherheit weiter. Brückner arbeitet für mehrere Jahre beim TÜV, gründet erst im Jahr 2000 seine Sicherheitsschule und betreibt mittlerweile in Berlin auch eine Detektei und eine private Arbeitsvermittlung - so hat er schon viel Schülern einen Job besorgt. Wer andere schützen wolle, müsse hauptsächlich flexibel sein. "Wer Geld verdienen will mit seiner muss erstmal an Aufträge herankommen", sagt er. Personenschutz- und Detektivaufträge kommen freitags ziemlich spät. Und zu das meiste in diesem Job: "Aus heiterem Himmel."

[ZURÜCK ZU SUCHE](#)

Leserkommentare

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Zeitungsverlag Schwerin GmbH & Co. KG